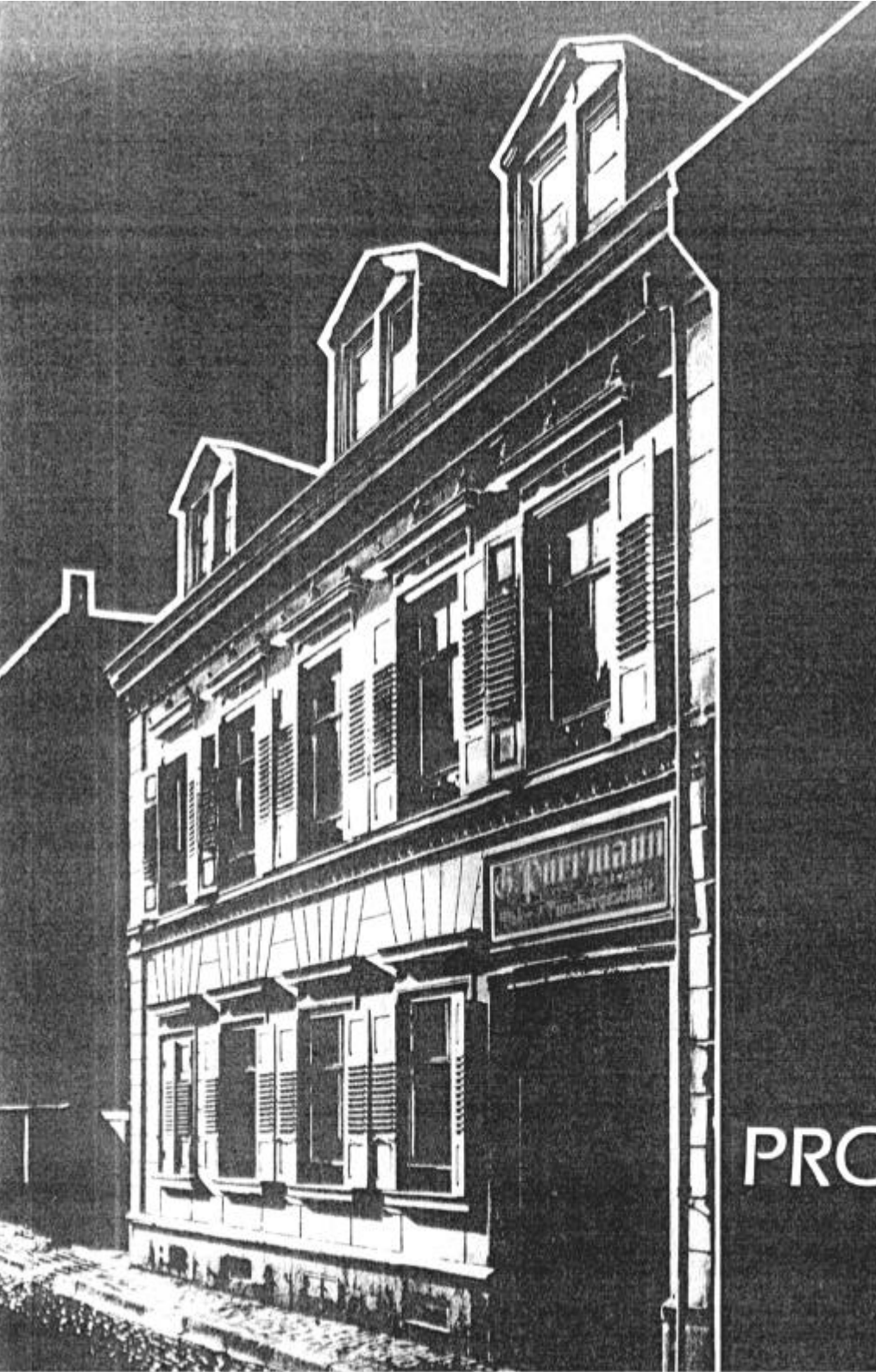


# PROJEKT: PURRMANN-HAUS

Diese Projektstudie wurde erarbeitet von

| | |
|---|---|
| Kunstverein Speyer: | Prof. Dr. Peter Eichhorn<br>Dr. Friedrich Seel |
| Stadt Speyer: | Bürgermeister Werner Schineller<br>Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Volker Fouquet<br>Dipl.Ing. (FH) August Becker |
| Planung: | Braun, Hesselberger und Partner, Dipl.Ing.,<br>Architekten, München |
| Fotos: | Franz Klimm |
| Layout: | Edgar Winkelmann |
| Herstellung: | Druckerei Remo Krembel |

# Geleitwort

Günstige Voraussetzungen treffen gegenwärtig zusammen und legen konzentrierte Anstrengungen nahe, um das Geburtshaus des berühmten Malers Prof. Hans Marsilius Purrmann in Speyer zu einer Gedenk- und Ausstellungsstätte zu erneuern.

Nach einem sehr wechselhaften Schicksal ist das Anwesen in der Kleinen Greifengasse Nr. 14, in dem der Vater des Malers wohnte und seine Werkstatt betrieb, in das Eigentum der Stadt Speyer übergegangen. Das Haus harrt nunmehr einer dringenden Instandsetzung und "Wiederbelebung".

Hans Purrmann wurde nicht nur in dem denkmalwürdigen Haus geboren, sondern er hat dort auch lange Zeit gelebt und gearbeitet. Viele Erinnerungen sind mit dem Anwesen verbunden. Es ist deshalb besonders erfreulich, daß der Gebäudebestand sich für Ausstellungszwecke anbietet wie auch für eine Wohnung und für ein Atelier, in dem u.U. jüngere Künstler dem "genius loci" nachspüren können.

Ein auslösender Glücksfall ist das dankenswerte Angebot des Sohnes des Künstlers, Herrn Dr. Robert Purrmann, aus seinem Besitz zahlreiche Werke von Hans Purrmann als Dauerleihgaben für die Ausstattung der Gedenkstätte zur Verfügung zu stellen.

Auch die Bereitschaft des Speyerer Kunstvereins und seines Vorsitzenden, Professor Dr. Peter Eichhorn, sich für das Purrmannhaus zu engagieren, darf m.E. nicht ungenutzt bleiben, wenn es gelingen soll, das Haus zum 100. Geburtstag Hans Purrmanns 1990, wenn die Stadt ihr 2000-jähriges Bestehen feiert, einer herausragenden Bestimmung zu übergeben.

Mit der vorliegenden Broschüre wird das Konzept einer Erneuerung und Nutzung des Geburtshauses von Hans Purrmann vornehmlich als Gedenkstätte vorgestellt.

Günstige Erfahrungen, die wir mit der Sanierung und anschließenden Belebung des Geburtshauses von Anselm Feuerbach gemacht haben, ermutigen zu dem anstehenden Unternehmen.

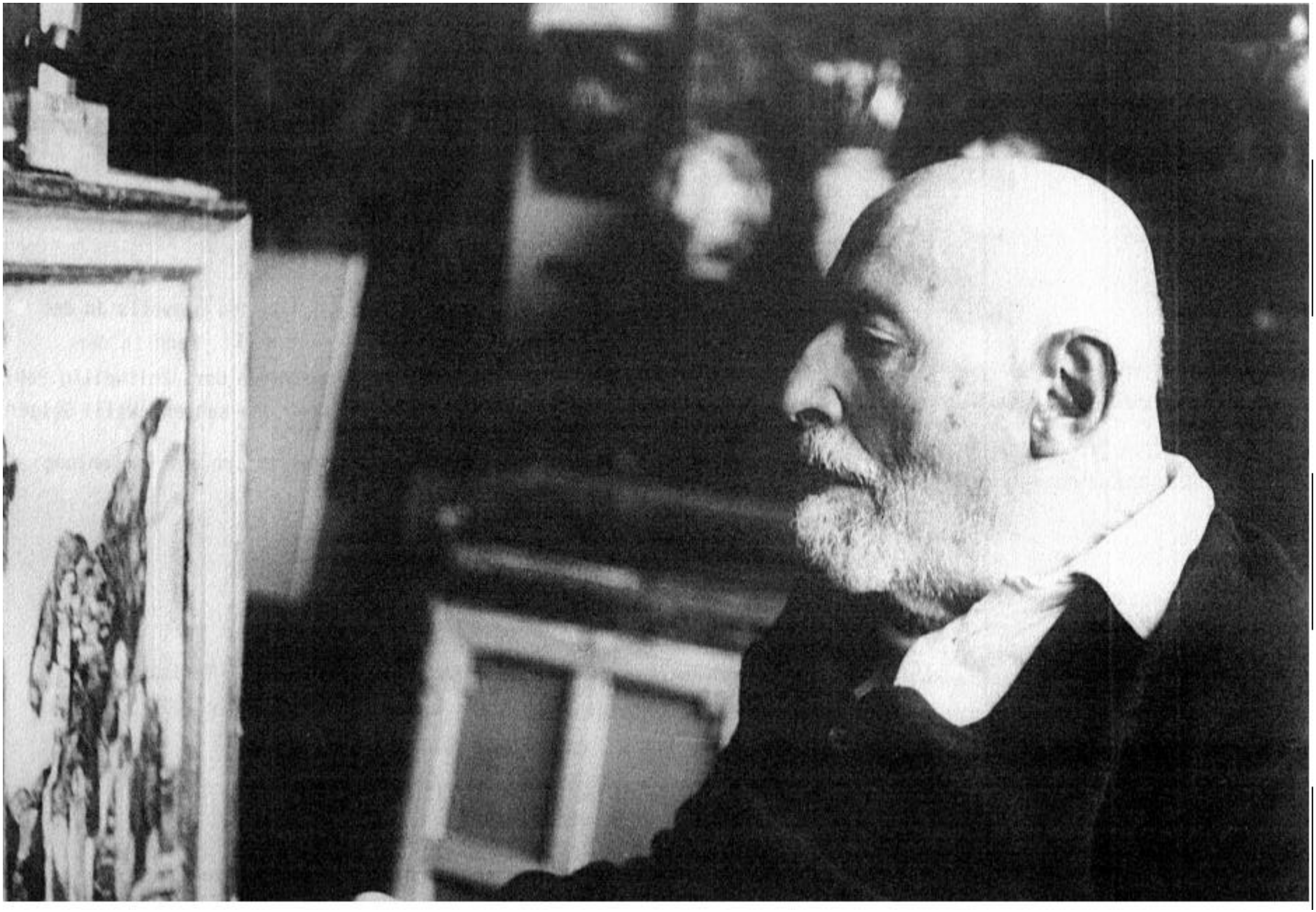
Es kann allerdings nur gelingen, wenn es, - wie im Falle des Feuerbachhauses -, von vielen unterstützt wird. Interessierte Bürger, Unternehmen, Organisationen und Institutionen sind eingeladen - und herzlich gebeten - sich in den Dienst der schönen Sache zu stellen! Handwerkerleistungen sind genauso willkommen wie Lieferungen - und vor allem finanzielle Unterstützung.

Bitte helfen Sie mit,

- die Stadt Speyer mit einer Stätte der Kunst zu bereichern und sie damit für ihre Bürger und Gäste noch interessanter zu machen;
- dem Maler Hans Purrmann ein verdientes Denkmal zu setzen
- und ihm gleichzeitig damit Dank abzustatten für die Freude, die er uns mit seinen Bildern geschenkt hat!

Dr. Christian Roßkopf
Der Oberbürgermeister der Stadt Speyer

Hans Purrmann in seinem Atelier in Montagnola (Foto: Hans Kinkel, München) ▶



# Hans Purrmann - Lebensdaten

| | |
|---|---|
| 1880 | Hans Marsilius Purrmann am 10. 4. in Speyer, Kleine Greifengasse 14, geboren |
| 1893-1897 | Lehre im väterlichen Geschäft als Stubenmaler |
| 1900 | Studium an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe während der Wintermonate.<br>Beginn der Freundschaft mit Rudolf Levy |
| 1900-1905 | Studium an der Akademie der bildenden Künste in München (jeweils in den Wintermonaten), zunächst in der Zeichenklasse von Hackl, dann in der Malklasse von Franz von Stuck. Mit Purrmann studieren dort zeitweilig Paul Klee, Wassily Kandinsky, Albert Weisgerber, Eugen von Kahler, Willi Geiger |
| 1904/1905 | Aufenthalt in Berlin. Aufnahme in die Berliner Secession auf Empfehlung von Max Liebermann (1903?) |
| 1905 | Im November Übersiedlung nach Paris.<br>Im Kreis der deutschen Maler im Café du Dôme |
| 1906 | Erste Begegnung mit Henri Matisse |
| 1908 | Enge Freundschaft mit Matisse. Obmann in der "Académie Matisse".<br>Reise mit Matisse nach Deutschland u.a. nach Speyer, der 1909 und 1910 weitere Reisen nach Deutschland folgen |
| 1909/1910 | Sommeraufenthalte in Cassis und Collioure |
| 1912 | Heirat mit Mathilde Vollmoeller.<br>Reise nach Korsika. Erster Ankauf durch öffentliche Museen |
| 1914 | Purrmann wird in Beilstein/Württemberg vom Ausbruch des 1. Weltkrieges überrascht. Er verliert Wohnung, Atelier und viele Kunstwerke in Paris |

| | |
|---|---|
| 1916-1935 | Wohnung in Berlin. In den Sommermonaten Aufenthalte in Langenargen am Bodensee, wo er ab 1919 ein Fischerhaus besitzt. Teilnahme an Ausstellungen der Freien Secession Berlin und der Preußischen Akademie der Künste. Freundschaft mit Karl Scheffler. Mitarbeit an dessen Zeitschrift "Kunst und Künstler" |
| 1919 | Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, Berlin, auf Vorschlag von Max Liebermann und Max Slevogt |
| 1931 | Beteiligung an der Ausstellung der Berliner Secession mit einem eigenen Raum bringt außergewöhnlichen Erfolg |
| 1935 | Übernahme der Leitung der Villa Romana in Florenz |
| 1937 | Purrmann gilt als "entarteter Künstler"; 36 Gemälde und eine Reihe seiner graphischen Blätter werden aus öffentlichen Museen entfernt |
| 1943 | Tod von Mathilde Purrmann; Beisetzung in Langenargen. Zerstörung der Berliner Wohnung durch Bomben. Flucht aus Florenz nach Castagnola/Schweiz. Ab 1944 Wohnung in Montagnola/Tessin |
| 1950 | Erste große Kollektivausstellung in Luzern.<br>Ehrenbürgerschaft der Stadt Speyer anläßlich des 70.Geburtstages |
| 1950/1951 | Ausstellungen in Kaiserslautern, Speyer, Mannheim, Stuttgart, München, Hamburg, Bremen, Bochum. Bis zu seinem Lebensende weitere Ausstellungen in Kaiserslautern (1958, 1960, 1963, 1965), Hannover, Düsseldorf, Köln (1960), München/Haus der Kunst, Baden-Baden, Frankfurt/Main (1962), Speyer (1965)<br>Weitere Ehrungen, u.a. Ritter der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Künste, hohe italienische und französische Auszeichnungen, Mitgliedschaften in Akademien |
| 1966 | Hans Purrmann stirbt am 17. April in Basel. Seine letzte Ruhestätte findet er in Langenargen am Bodensee neben dem Grab seiner Frau |

# Äußerungen über Hans Purrmann

-EIN DEUTSCHER MALER VON EUROPÄISCHEM FORMAT-
Hans Purrmann gehört zu den großen deutschen Malern unseres Jahrhunderts. Von Jugend an ist mir der Name dieses aus der Pfalz gebürtigen Künstlers vertraut. Aus der Tradition von von Max Slevogt kommend, hat er einen gewichtigen Beitrag zur Malerei seiner Zeit geleistet.... An der Seite seines Freundes Henri Matisse hat Hans Purrmann zu seinem Stil gefunden, der deutsche und französische Kunst zu verbinden wußte. Purrmann hat lange in Frankreich, Italien und in der Schweiz gelebt und ist ein deutscher Maler von europäischem Format geworden. Daß ein solcher Künstler nicht in die nationalsozialistische Kunstdiktatur paßte, braucht nicht näher erläutert zu werden....

Bundeskanzler Helmut Kohl, 1987
(In: Katalog zur Ausstellung im Bundeskanzleramt Bonn)

-EIN GEBILDETER MALER-
....Die Leistung Purrmanns begrenzt sich aber nicht im malerischen Tun. Das geistige Handwerk, wie er es betrieb, unerbittlich treu bis zuletzt, ist so sehr auf Genauigkeit des Sehens angewiesen, daß sehr viel Muße und Gelassenheit des Betrachters dazu gehört, diese Bilder zu sehen.... "Bilder sind so schnell gesehen, wie sie gemalt werden", dieser Purrmann-Satz fällt mit der tiefen Erfahrung eines alten Malers Urteile über ganze Bereiche der Kunst unserer Tage. Purrmann war kein besessener Maler: Er war ein gebildeter Maler, und seine Bilder sind intelligente Bilder....

Georg Meistermann, 1966
(In: Rede zur Verleihung des Purrmann-Preises am 23.4.1966 in Speyer)

-DER LETZTE GRANDSEIGNEUR DER MALEREI-

Unbeirrbar im Streben und Urteil sei er gewesen, mit untrüglichem Gefühl für künstlerisches Gewicht und bleibenden Wert ausgezeichnet, ein Bilderarzt, der jeden weitergebracht habe, der ins Stocken geraten sei, gleichsam ein schöpferisches und kunstpädagogisches Kontinuum in seiner Person repräsentierend, die über die Zeiten hinweg zu einer Instanz geworden war, zum Gewissen und letzten Grandseigneur der Malerei - solches Berichte prägen das Bild des Künstlers Hans Purrmann....

Hans Purrmann ist zweifellos einer der bedeutendsten deutschen Maler dieses Jahrhunderts.... Purrmanns Kunst ist unpathetisch und von sublimer Schönheit. Sie überstand alle Programme. Ihre Progressivität liegt in der Bewahrung....

Horst-Jörg Ludwig, 1982
(In: Ausstellungskatalog der Akademie der Künste der Deutschen Demokratischen Republik, Ost-Berlin 1982)

-EIN GANZER MENSCH-

....Seine Malerei ist der Ausdruck einer besonderen zeichnerischen und farblichen Geistigkeit. Wenn diese auch in fast jedem Bilde in Erscheinung tritt, die künstlerische Wirkung entscheidend mitbestimmt, so ist sie doch schwer mit Worten und Begriffen zu erfassen. Vielleicht läßt es sich am besten in der folgenden Weise sagen: In der Malerei von Hans Purrmann wirkt sich ein ganzer Mensch in seiner besonderen seelischen und geistigen Handschriftlichkeit aus....

Gotthard Jedlicka, 1960
(In: Katalog zur Ausstellung im Kunstverein Hannover)

-EIN LEBEN VOLLER SELBSTZUCHT-

....Klarheit und Ruhe der lateinischen Form, die Purrmann immer wieder an der farbigen Schönheit dieser Erde erprobt, vereinigt er mit der Empfindungskraft des Deutschen.... Nie bemüßigt er sich, den Forderungen einer Richtung oder Tagesmode zu folgen. Dagegen sucht er mit jedem Bild seinen persönlichen Ausdruck und sein Naturempfinden zu steigern. In der Klarheit seiner Form vereinigt sein Werk Ruhe und Harmonie, Empfindung und ein tiefes Naturerleben mit einer in einem Leben voller Selbstzucht gewonnenen farbigen Kultur. Sein Werk ist berufen, Lehre und Beispiel in unserer Zeit zu sein.

Edmund Hausen, 1950
(In: Der Maler Hans Purrmann, Berlin 1950)

-DAS DEKORATIVE UND DAS KOLORISTISCHE-

....Wenn ich....frage...., was dieses Malerleben bewirkt habe und was es für die nachrückenden Generationen noch zu bedeuten habe, so würde ich meine Antwort auf zwei Begriffe stellen: - auf die Würde des Dekors und auf die Wertung der Farbe. "Dekorativ" - das ist für uns Deutsche ein eher abwertendes Wort, für den Franzosen aber ist es eins der großen Worte der Malerei.... Das Dekorative und das Koloristische: - beides ist in der deutschen Malerei nur selten anzutreffen. Purrmann und wenige seiner Freunde haben es in der deutschen modernen Malerei recht eigentlich hinzugefügt. Von den schlimmen geschichtlichen Zeitläufen her gesehen aber gehört Purrmann zu den wenigen Künstlern, die die Malerei noch einmal über die Abgründe der Zeit hinweg gerettet haben.

Werner Haftmann, 1981
(In: Vortrag anläßlich der Verleihung des Purrmann-Preises am 9.5.1981 in Speyer)

Lavierte Zeichnung: Matthias Kripp, 1979
(Schüler im Hans-Purrmann-Gymnasium)

-PRAECEPTOR GERMANIAE-

Sie sind kein Wunderkind gewesen, haben nie durch Geschicklichkeit verblüffen wollen, doch sind Sie wie von selbst an die Spitze gerückt, jeden belehrend, der guten Willens ist, ohne lehrhaft zu wirken, allen ein Vorbild, wie weit man gelangen kann, wenn man unbeirrt Schritt vor Schritt setzt, beweisend, daß Talent und Charakter, Tun und Denken, Handwerk und Phantasie eines sein können und sein sollten. Ein Praeceptor Germaniae!

Karl Scheffler, 1950
(Brief an Purrmann zum 70. Geburtstag)

-PORTAMI I COLORI-

....Schon die letzten Werke aus Florenz tragen die urtrüglichen Kennzeichen des beginnenden Spätwerks in der wie aus dem Dunkel leuchtenden Farbigkeit und der Durchsetzung der Komposition mit gerundeten Formbeschreibungen....
Das freudig erregte Wahrnehmen des Diesseitigen ist geblieben, ihm ist die sinnliche Fülle nicht entzogen, aber manchmal will es scheinen, als erhalte alles Sichtbare einen abendlichen Glanz.... Am 10. April 1966 wurde Hans Purrmann 86 Jahre alt. Wenige Tage später erkrankte er schwer. Auch im Bürgerspital in Basel gab es keine Hilfe mehr für ihn. Seine letzten, im Fieber gesprochenen Worte waren: "Portami i colori!" Am 17. April starb er....

Hans-Jürgen Imelia, 1968
(In: Katalog zur Ausstellung im Städtischen Bodensee-Museum Friedrichshafen)

# Das Haus

-IN DER KLEINEN GREIFENGASSE 14-

Ausgangspunkt des am 10. April 1880 in der Kleinen Greifengasse 14 geborenen Hans Purrmann war das elterliche Geschäft, das noch heute das jugendstilige Glastransparent mit der Aufschrift trägt: G. Purrmann, Inh. Heinrich Purrmann, Maler- und Tünchergeschäft. Wer in den Hof des für diese Gasse außerordentlich stattlichen und städtischen Hauses tritt, der spürt sofort etwas von dem französisch wirkenden Lebensstil der Gründerzeit und der handwerklichen Betriebssamkeit dieser Zeit. Eingänge, Treppen, Leitern -, eine installierte, kleinbürgerliche Welt. Man sollte freilich nicht übersehen, daß das Purrmannsche Haus und Geschäft einen besonderen Anspruch innerhalb des Speyerer Handwerkermilieus, das an dem etwas langweiligen Regierungssitz der bayerischen Pfalz am Rhein dominierte, bedeutete, Der kunstsinnige Vater Georg wurde nicht umsonst der "Herre-Dincher" genannt. Am ehesten vergleichbar wäre in der Pfalz das Dekorationsmalergeschäft Croissant in Landau, aus dem die bekannte Künstlerfamilie hervorging...

Berthold Roland, 1969
(In: Hans Purrmann und seine Vaterstadt - Zweifel und Zuneigung. Vortrag zur Verleihung des Purrmann-Preises am 26.4.1969)

-SCHÜLER DES PURRMANN-GYMNASIUMS ERMITTELN DIE GESCHICHTE DES PURRMANN-HAUSES-

Rückansicht des Wohnhauses

Wir begannen unsere Ermittlungen im Bauamt der Stadt Speyer. Hier fanden wir Grundriß- und Aufrißpläne des Hauses aus dem Jahre 1929. Heinrich Purrmann hatte damals sein Haus an die Kanalisation anschließen lassen und zu diesem Zweck die Pläne, die seine Unterschrift trugen, angefertigt.

Ein großes Glasschild über der Hofeinfahrt des Hauses Nr. 14 in der Kleinen Greifengasse hatte unsere Aufmerksamkeit erregt. Nach Art des Jugendstils gestaltet, war zu lesen: G. Purrmann, Inh. Heinrich Purrmann, Maler- und Tünchergeschäft. Als wir erfuhren, daß es sich bei den Genannten um Vater und Bruder des Kunstmalers Hans Purrmann handelte, dessen Namen unsere Schule trägt, beschlossen wir, uns näher mit dem Haus zu beschäftigen, seine Geschichte und die der Purrmannfamilie in Erfahrung zu bringen....

Der nächste Weg führte uns in die Nebenstelle des Stadtarchivs. Hier erhofften wir Auskünfte über die Geschichte des Grundstückes und Hauses zu erhalten. Ein freundlicher Archivar überraschte uns mit einer sehr schönen Urkunde aus dem Jahre 1840. In säuberlicher Sütterlin-Handschrift lag hier eine Steuerveranlagung des Schuhmachers Jakob Höhn vor. Wichtig für uns war, daß hier eine genaue Aufzählung seines Grund- und Hausbesitzes gegeben wurde und die Art des Erwerbs festgehalten war. Wir entzifferten folgenden Sachverhalt: der Besitz des Schuhmachers Jakob Höhn war zwischen der heutigen Schwabsgasse und Kleinen Greifengasse gelegen und umfaßte Haupthaus, Nebenhaus, Hofräume und ein kleines Pflanzengärtchen.

Zustande gekommen war dieser Besitz durch den 1814 erfolgten Kauf eines Grundstückes mit kleinem Häuschen von einem Privatmann und den Kauf eines größeren Grundstückes im Jahre 1821 von der Stadtgemeinde Speyer. Jakob Höhn riß das alte Haus ab und erbaute im Jahre 1829

Ansicht: Innenhof

das mit Grundsteuer-Kataster 1840 aufgeführte Hauptgebäude mit Nebenhaus. Mit den Eintragungen von Käufen und Verkäufen von Ackerland außerhalb des Stadtgebietes durch den Schuhmacher (!) endeten die Eintragungen in die für uns so ergiebige Urkunde. Aufgefallen war uns, daß man für landwirtschaftlich nutzbaren Grundbesitz vor 140 Jahren siebenmal mehr Steuern zu zahlen hatte als für Grundbesitz, der zum Wohnen genutzt wurde.

Den Partialheften zum Grundsteuer- und Umschreibkataster, die im Katasteramt der Stadt Speyer verwahrt und geführt werden, entnahmen wir die weiteren Geschicke des Hauses. Der nächste Besitzer, Georg Vogel, baute 1871 einen Schuppen an das Wohnhaus und erhöhte den Hinterbau um ein Stockwerk. 1876 brannte das Haus ab. Im selben Jahr noch wurde es von Jakob Vogel wieder aufgebaut.

Mit dem 23. April 1877 beginnt die genau hundertjährige Verbindung der Familie Purrmann mit dem Haus und dem Grundstück in der Kleinen Greifengasse. An diesem Tag nämlich kaufte der Maler- und Tünchermeister Georg Heinrich Purrmann das Haus. Fast auf den Tag genau drei Jahre später erblickte am 10. April 1880 hier Johannes Marsilius Purrmann, der spätere Kunstmaler, das Licht der Welt.

Georg Heinrich Purrmann hat das Anwesen baulich nur wenig verändert. 1879 baut er eine - heute noch bestehende - Waschküche auf, 1882 läßt er den Schuppen abreißen. Nach seinem Tod übernimmt sein Sohn Heinrich Christian das angesehene Maler- und Tünchergeschäft und wurde 1917 alleiniger Besitzer des Hauses. Sechzig Jahre später, im Oktober 1977, wurde das Haus von seinem Sohn Wilhelm Purrmann verkauft....

Die Ermittlungen der Baugeschichte hatten uns neugierig gemacht, und so beschlossen wir, das Haus anzusehen. Da standen wir nun vor der grauen abbröckelnden Fassade des Hauses, in dem Hans Purrmann

Wohnzimmer im 1. Obergeschoß

seine Jugend verbracht hatte, in dem er das Handwerk eines Dekorationsmalers erlernte und lange Jahre ausführte. Wir standen vor dem Haus, von dem aus der junge Künstler Purrmann zu seinen Streifzügen durch die Stadt und in die Umgebung aufbrach, um Motive zu suchen für seine zahlreichen Kohlezeichnungen, Aquarelle und Ölgemälde, die bis zur Aufnahme des Studiums der Malerei in München hier in Speyer entstanden sind. Das Datum des Endes der Speyerer Jahre Purrmanns wird wohl am besten mit der ersten Ausstellungsbeteiligung des jungen Künstlers an der ersten Ausstellung des Pfälzischen Kunstvereins im Heydenreichhaus im Jahre 1905 zu sehen sein. Angesichts des Hauses erinnerten wir uns auch daran, daß Henri Matisse am 12. Juni 1908 hier mit Hans Purrmann und dem Künstlerehepaar Moll der Mutter des Künstlers einen Besuch abstattete....

Im Haus selber weisen noch einige Details auf die Familie Purrmann hin, die wir in einer Art "Spurensicherung" registriert haben. So findet sich im Bürozimmer des Hintergebäudes ein mit dem Familienwappen der Purrmanns bemaltes Fenster. Die Stuckdecke im Vorderhaus weist auf den Anspruch der Gutbürgerlichkeit hin. Das Badezimmer ist noch vollständig mit den alten Armaturen installiert; auch sie sollen erhalten bleiben.

In der Malerwerkstatt ließ uns eine armdicke verkrustete Farbschicht am Boden, die noch die Eindrücke der Farbeimer zeigt, an den jungen Purrmann denken, wie er, als einfacher Anstreicher im väterlichen Haus tätig, sehr oft die Farbtöpfe durch die Straßen tragen mußte. An den Wänden der Werkstatt sind noch Farbmischversuche und Musterentwürfe zu sehen....

Barbara Engelbach, Susanne Steudel, Jahrgang 11, 1979
(In: Festschrift des Staatlichen Hans-Purrmann-Gymnasiums Speyer zum hundertjährigen Bestehen.... 1979)

| | |
|---|---|
| Aus: Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz<br>1. Band, Stadt Speyer | Mitte des 19. Jahrhunderts über älteren tonnengewölbten Kellern (vor 1689?) erstelltes zweigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus in der Häuserzeile.<br>Traufständiger Putzbau mit Sandsteingliederung; detailreiche anspruchsvolle spätklassizistische Fassade, im Erdgeschoß mit Putzrustika über Sandsteinsockel, rechterhand scheitrechte Durchfahrt. Satteldach mit Gaupen. Eltern- und Geburtshaus des Kunstmalers und Speyerer Ehrenbürgers Hans Purrmann (1880 - 1966).<br>Über der Durchfahrt an der Fassade Firmenschild mit Inschrift G. PURRMANN, INH. HEINRICH PURRMANN, MALER- UND TÜNCHERGESCHÄFT.<br>Im Obergeschoß fein ausgearbeiteter, bemalter Deckenstuck im Jugendstil des frühen 20. Jahrhunderts. |

# Projekt: Purrmann-Haus

"Auch Häuser haben ihre Lebensläufe" schreibt Heinrich Klimm in seinem Beitrag: "Kleine Geschichte des Feuerbachhauses zu Speyer".

Während das Feuerbachhaus durch eine Bürgerinitiative vor dem Abriß bewahrt und zu einer Gedenkstätte für die Familie Feuerbach ausgebaut wurde, ist das Geburtshaus des Malers Hans Purrmann erfreulicherweise von Abrißplänen verschont geblieben. Im Gegenteil, die Stadt hat sich seit Jahren um den Erwerb des Anwesens in der Kleinen Greifengasse 14 bemüht.

Der Voreigentümer bot der Stadt mit Schreiben vom 24. Juni 1983 das gesamte Anwesen zum Kauf an. Die Verkaufsverhandlungen führten zunächst ebensowenig zu einem Ergebnis wie die mittlerweile eingeleitete Zwangsvollstreckung. Dankenswerterweise hat der Speyerer Stadtrat die Verwaltung ermächtigt, sich bis zu einem Betrag von DM 250 000, der später auf DM 260 000 erhöht wurde, an den Versteigerungsterminen zu beteiligen. Der Verkehrswert des Anwesens war von einem gerichtlich bestellten Sachverständigen auf DM 232 000 festgesetzt worden. Im Versteigerungstermin vom 14. Februar 1986 ist die Stadt Speyer mit einem Betrag von DM 235 000 die Meistbietende geblieben. Der Termin zur Verteilung des von der Stadt zu zahlenden Kaufpreises für das Anwesen fand am 2. April 1986 statt. Dieses Datum markiert gleichzeitig den Eigentumsübergang auf die Stadt Speyer.

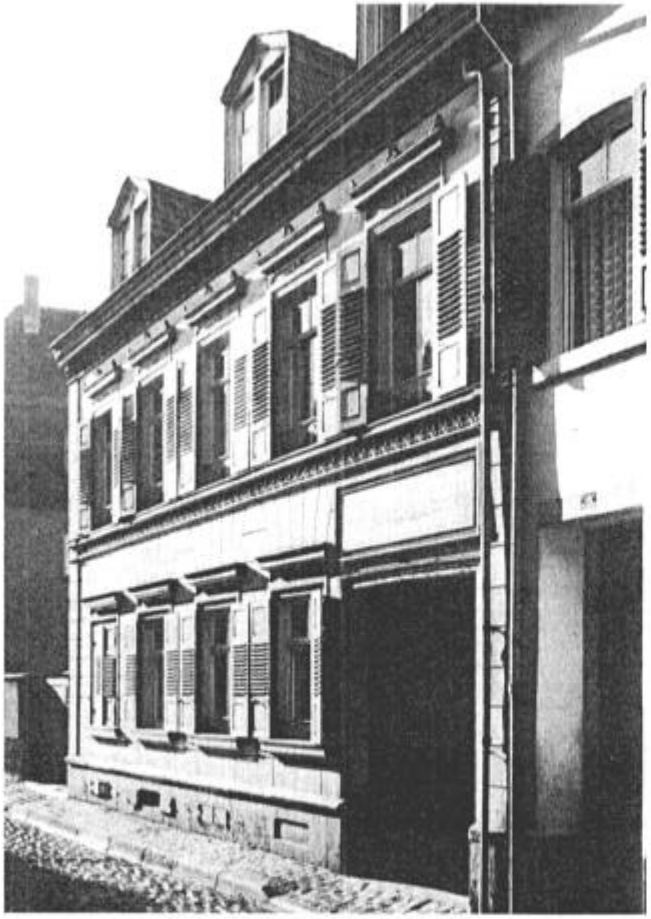
Die bereits vor dem Erwerb des Anwesens begonnenen Überlegungen zur Restaurierung wurden nun in weiteren Abstimmungsgesprächen mit der Familie Purrmann und dem Kunstverein konkretisiert. Für die Stadt war es selbstverständlich, dabei die Familie Purrmann einzu-

beziehen. Es war ein Glücksfall, daß der Schwiegersohn von Herrn Dr. Robert Purrmann, Herr Architekt Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Hesselberger, München, sich grundsätzlich bereiterklärte, bei der Entwurfsplanung mitzuwirken. So war gewährleistet, daß in Kontakten mit Familienmitgliedern wertvolle Erkenntnisse über den früheren Zustand des Grundstücks gesammelt werden konnten.

Über die Verwendung des Purrmann-Hauses wurde am 27. Oktober 1987 im Kulturausschuß gesprochen. Der Bau- und Planungsausschuß hat sich am 4. November 1987 mit den baulichen Überlegungen beschäftigt. Am 7. Dezember 1987 wurde der mit Kunstverein und Landesamt für Denkmalpflege abgestimmte Vorentwurf vorgelegt und am 3. Mai 1988 im Kulturausschuß und am 4. Mai 1988 im Bauausschuß beraten.

Grundlage für die Restaurierung des Purrmann-Hauses ist der historische Bauzustand von 1880 bis 1900, also der Aufenthalt Hans Purrmanns im Hause. Es geht in erster Linie um die Wiederherstellung des Charakters und Flairs des gediegenen und bescheidenen Bürger- und Handwerkerhauses mit seiner Gemeinsamkeit von Wohnen und Arbeiten. Zum andern ist beabsichtigt, die räumlichen und technischen Voraussetzungen zu schaffen, um das Anwesen als Gedenkstätte für den Maler Hans Purrmann zu nutzen. Beide Aufgaben sollen mit den geringstmöglichen Eingriffen in die Bausubstanz erreicht werden. Dazu gehört die Beibehaltung der Gebäudestrukturen und des Erschließungssystems und die Wiederherstellung des zum Teil in jüngerer Zeit nachteilig veränderten ursprünglichen Erscheinungsbildes etwa der Fenster, der Dacheindeckung oder des Hofbelages.

Das Planungskonzept sieht vor, im Erd- und Obergeschoß des Hauptgebäudes sowie in einem Teilbereich des Zwischengebäudes auf einer Fläche von ca. 160 qm Ausstellungsräume zu schaffen. Die Werkstatt im Erdgeschoß des Rückgebäudes mit einer Grundfläche von ca. 50 qm soll als Atelier hergerichtet werden. Die Wohnungen im 1. Obergeschoß und im



Dachgeschoß des Rückgebäudes über dem Atelier bleiben bestehen. Die Räume im Dachgeschoß des Vordergebäudes können als Magazin benutzt werden.

Die Grundrisse des ehemaligen Wohnhauses der Familie Purrmann im vorderen Teil erlauben eine sinnvolle Nutzung als Gedenkstätte. Die weniger belichteten erdgeschossigen Räume sollen nach Vorstellung von Herrn Dr. Hesselberger die biographischen Exponate beherbergen. Das gut belichtete und sicherungstechnische abgrenzbare Obergeschoß ist für die Ausstellung von Gemälden vorgesehen, die den Schwerpunkt der Gedenkstätte bilden werden.

Die Gesamtbaukosten sind gegenwärtig auf rund DM 790.000 veranschlagt. Im Hinblick auf die Tatsache, daß Hans Purrmann aus einer Handwerkerfamilie stammt, wird davon ausgegangen, daß Bauleistungen auch von örtlichen Handwerksbetrieben erbracht werden.
Es ist selbstverständlich, daß für alle Bereiche des Anwesens die haustechnischen Anlagen auf den neuesten Stand gebracht werden müssen, der auch die laufenden Betriebskosten und die Sicherheitstechnik berücksichtigt.

Im Hinblick auf die Finanzlage der Stadt wird es sicherlich nicht möglich sein, das Anwesen, wie es wünschenswert wäre, in einem Zuge auszubauen. Dies sollte jedoch kein Hinderungsgrund sein, mit der Baumaßnahme zu beginnen, da es durchaus möglich ist, zunächst das Vordergebäude zu restaurieren und anschließend die Sanierung des Rückgebäudes vorzunehmen.
Ziel des Ausbaus sollte es aber sein, das Purrmann-Haus bis zum 110. Geburtstag des Malers Hans Purrmann am 10. April 1990 herzurichten.

Werner Schineller
Bürgermeister der Stadt Speyer

# Nutzungskonzept

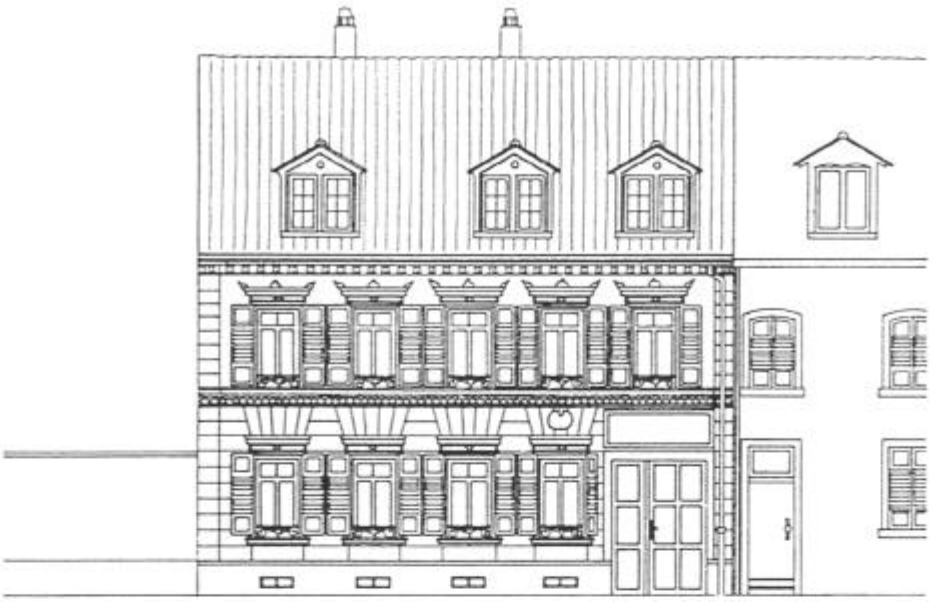
Das Nutzungskonzept des Purrmann-Hauses soll auf die Bürger und Besucher der Stadt zugeschnitten sein und ihnen Einblick in die Person des Malers, sein Werk und seine Wirkung geben. Es dürfte interessieren, in welcher Umgebung er als Sohn eines Handwerkers lebte und in seiner Jugend als Tüncher tätig war. Insoweit wird man das Kunstmuseum auch als Erinnerungsstätte ausgestalten. Bei der Schaffenskraft Purrmanns - er malte etwa 1500 Ölgemälde, zahlreiche Aquarelle, schuf annähernd 150 druckgraphische Blätter und eine Vielzahl von Zeichnungen und Skizzen, schriftstellerte und führte eine umfangreiche Korrespondenz - muß sich das Museum mit herausragenden Beispielen begnügen. Die Erinnerungsstätte soll dem Charakter des einfachen bürgerlichen Hauses entsprechend mit Sammelstücken eines bescheidenen Mannes (in Wandtafeln und Vitrinen) ausgestattet werden. Außer dem Museum in Langenargen am Bodensee, wo Purrmann lange lebte und sich sein und seiner Frau Grab befindet (das elterliche Grab ist im Speyerer Friedhof), gibt es keinen Ort, der sich der Person, dem Leben und Werk des Malers widmet. In Speyer erinnern an ihn lediglich die Hans-Purrmann-Allee, das Hans-Purrmann-Gymnasium und der Hans-Purrmann-Preis der Stadt Speyer für bildende Kunst.

Das Hauptgebäude bietet sich für eine gemischte Nutzung als Museum und Erinnerungsstätte an. Hohe Wände vermögen auch großformatige Bilder aufzunehmen. Da die Stadt nur wenige Werke und keine persönlichen Gegenstände Purrmanns besitzt, kann die Bereitschaft des Sohnes des Malers, Dr. Robert Purrmann, und seiner Familie nicht hoch genug eingeschätzt werden, dem Haus Dauerleihgaben zur Verfügung zu stellen.

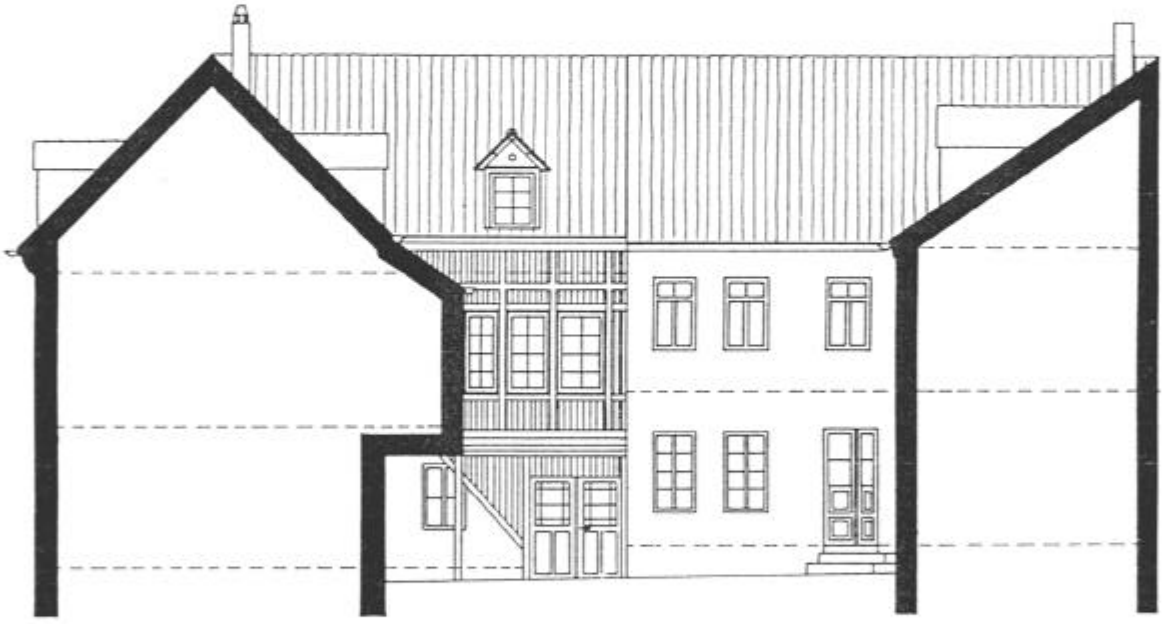
Dabei sollen dem Besucher auch Plastiken, Bücher, Kataloge, Briefe, Fotos und Sammelstücke des Malers zugänglich gemacht werden. Wegen des Wertes der Ausstellungsobjekte sind umfangreiche technische Sicherungseinrichtungen vorgesehen.
Ein Informations-, Aufsichts- und Verkaufsstand am Eingang des Hauses soll während der Öffnungszeiten durch ehrenamtlich tätige Mitglieder des Kunstvereins Speyer besetzt sein. Kleineren Besuchergruppen könnte man gegebenenfalls Kaffee anbieten, wofür sich ein Raum in dem Verbindungstrakt zum Rückgebäude eignet. Für sanitäre Einrichtungen ist gesorgt. Die laufenden Betriebskosten (Wasser, Strom, Heizung, Versicherung, Porti, Telefon, Reinigung usw.) wird man mit Hilfe von Eintrittsgeldern und Spenden sowie von seiten der Stadt Speyer finanzieren.

Im Rückgebäude befinden sich die ehemalige Tüncherwerkstatt und zwei kleine Wohnungen. Die Werkstatt soll als Atelier für einen Bildhauer genutzt werden, den man jeweils für einige Monate einlädt. Ein Stipendium für Nachwuchskünstler in Form eines monatlichen Salärs, des Ankaufs eines Werkes, eines Lehrauftrages an der Volkshochschule und/oder der mietfreien Unterbringung in einer der beiden Wohnungen läßt sich eventuell mit der Beteiligung an der Aufsicht verknüpfen.

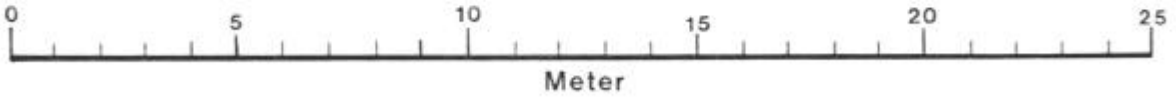
Prof. Dr. Peter Eichhorn



STRASSENANSICHT



INNENHOFANSICHT SÜD




# PURRMANN-HAUS IN SPEYER

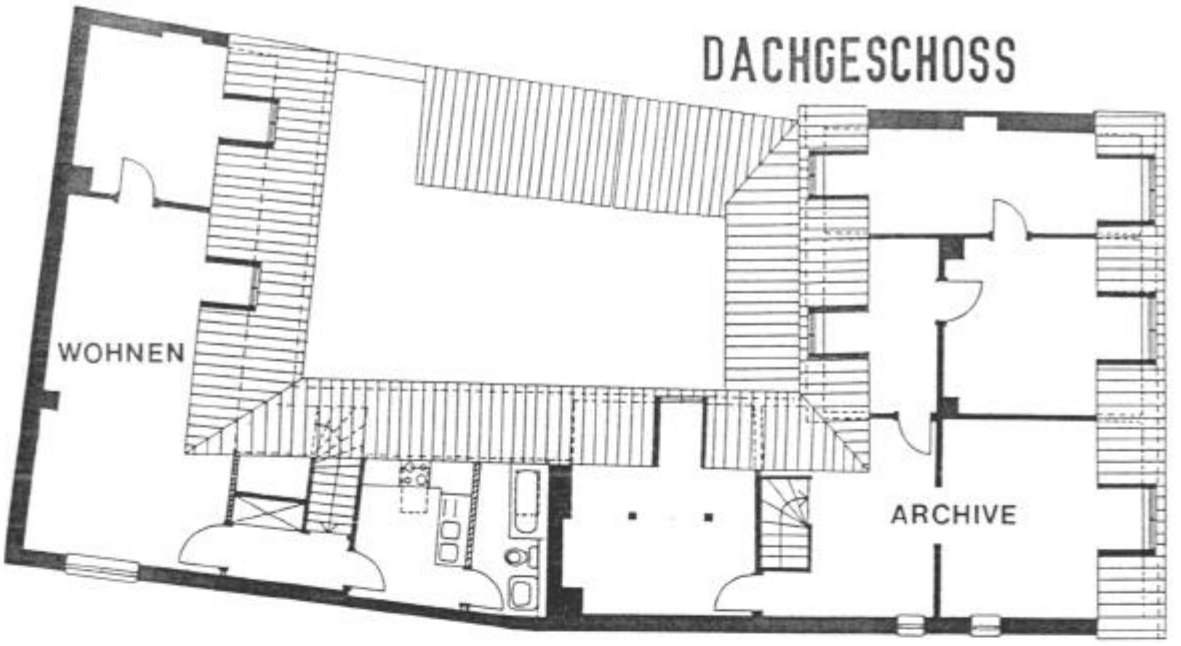
KLEINE GREIFENGASSE 14

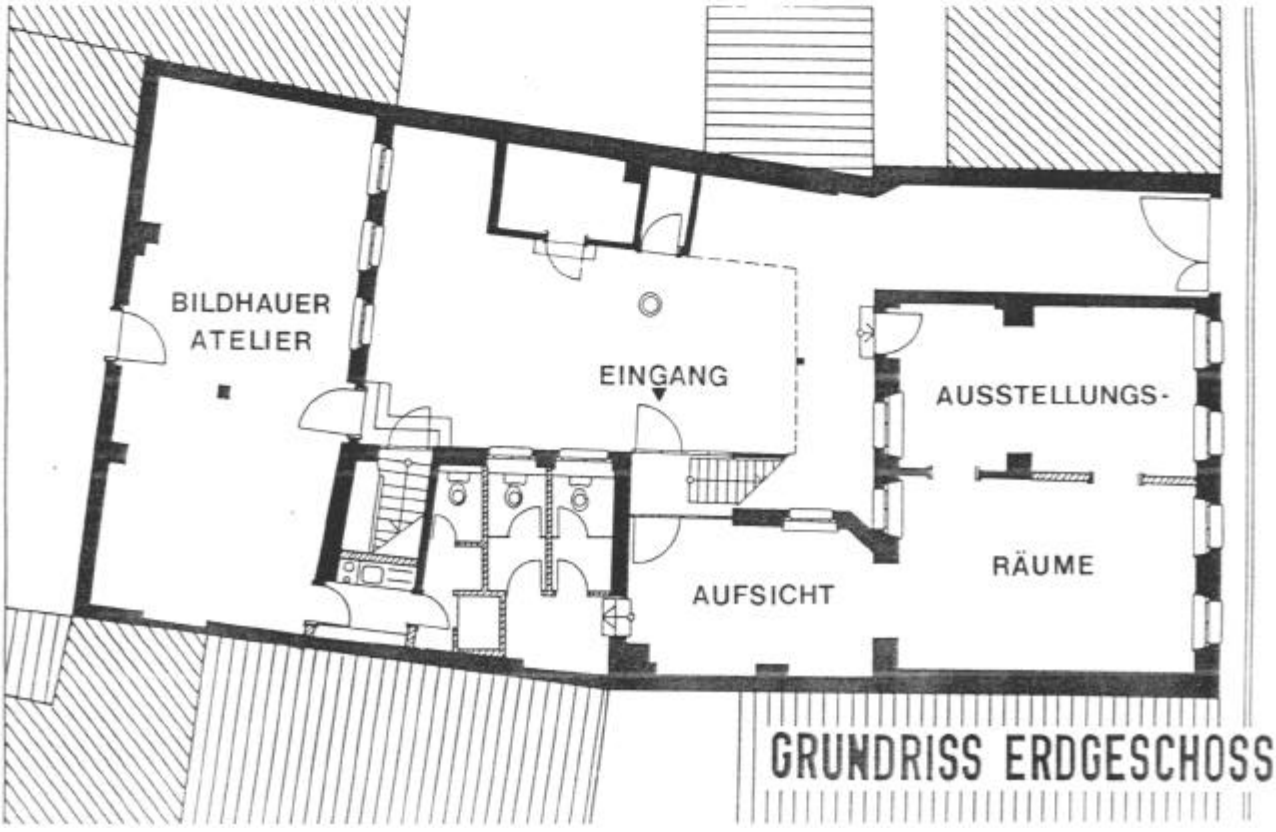
## ENTWURF ZUR RESTAURIERUNG

BAUHERR: STADT SPEYER

PLANUNG: BRAUN HESSELBERGER UND PARTNER FRIEDRICH HERSCHELSTR.1 8000 MÜNCHEN 80

MÜNCHEN IM APRIL 1988






Kl. Greifengasse

# Städtebauliche Aspekte

Die angestrebte Restaurierung und Belebung des Purrmann-Hauses in der Kleinen Greifengasse ist nicht nur aus kulturellen Gründen zu begrüßen, sie ist auch aus städtebaulichen Gesichtspunkten wünschenswert. Auf Grund seiner Lage im Stadtgrundriß schafft es Beziehungen zu den stadtplanerischen Bereichen der Innenstadt, deren Aufwertung abgeschlossen ist oder die im Gesamtkonzept der Stadtenwicklung noch bevorsteht. Instandsetzung und Wiederbelebung dieses Hauses könnten die besten Voraussetzungen für eine positive Weiterentwicklung des Quartiers schaffen, in dem es liegt, und ihm eine neue Funktion geben.

Die Schwerpunkte der Speyerer Innenstadterneuerung lagen zunächst in den Gebieten nördlich und südlich der dominanten Hauptachse Maximilianstraße. Südlich dieser Achse wurden die Gebiete "Königsplatz", "Roßmarkt", "Kutschergasse" und "Allerheiligenstraße" aktiviert, nördlich von ihr die Erneuerungsgebiete "Fischmarkt", "Korngasse", "Postgraben" und "Löffelgasse". Durch die Neugestaltung des Domplatzes und der Maximilianstraße wird die Lücke zwischen diesen beiden Erneuerungsgebieten geschlossen und eine Zone mit besonderer "Aufenthaltsqualität" mit vielfältigem Kulturangebot, attraktiven Geschäften und Dienstleistungen aller Art geschaffen, die für Fußgänger und Radfahrer und - durch gut eingebundene Parkeinrichtungen - auch für Autofahrer direkt zugänglich ist.

Die Kleine Greifengasse - sie heißt so nach dem 1297 erstmals erwähnten "Haus zum Greifen", dem späteren Zunfthaus der Weber - bildet einen wichtigen Baustein im Erneuerungsprogramm für die Innenstadt von Speyer. Sie verbindet den städtebaulichen Schwerpunkt des Siebertplatzes mit

Kleine Greifengasse

Foto: Landesamt für Denkmalpflege

dem Neubau der Kreis- und Stadtsparkasse (einschließlich wiederaufgebautem Kreuzgang) mit dem eigentlichen Stadtzentrum - und damit auch die Wohngebiete zwischen Bahnhof, Guido-Stifts-Platz und Wormser Straße. Das Straßenbild, durch eine zusammenhängende Bebauung mit weitgehend unverändert erhaltenen Wohnhäusern des 19. Jahrhunderts geprägt, sollte in seinem Charakter erhalten bleiben. Durch eine neue Oberflächengestaltung - fußgängerfreundlich nach historischem Grundmuster ausgebaut - wird diese typische Speyerer Gasse über den "Kornmarkt" und die Korngasse mit der Maximilianstraße verknüpft. Durch diese neue Wohnumfeldmaßnahme und die Aktivierung des Purrmann-Hauses gewinnt ein altes Wohnquartier für Bürger und Besucher eine neue Bedeutung.

Gleichzeitig stellt die Restaurierung des Purrmann-Hauses die Wiederbelebung eines eigenständigen Haustyps dar. Mit seiner Haus-Hof-Bebauung und der ehemaligen Handwerkernutzung ist das Haus Ausdruck des bürgerlichen Geistes aus einer wichtigen Epoche städtischer Bau- und Sozialgeschichte. Es soll für nachfolgende Generationen als Beispiel ("begehbare Stadtgeschichte") erhalten werden.

Die Baumaßnahme wäre übertragbar auf andere Speyerer Quartiere mit entwicklungstypischen Gebäuden. So kann das Projekt "Purrmann-Haus" auch als Teil einer planerischen Strategie angesehen werden, liebenswerte Stadtstrukturen mit einem kulturellen Netzsystem zu überlagern.

In dieses Konzept fügen sich weitere, bereits abgeschlossene oder noch im Bau befindliche Neu- bzw. Umgestaltungen ein, z.B. das Feuerbach-Haus, die künstlerische Gestaltung am Stiftungskrankenhaus (Duttenhöfer), der Erweiterungsbau des Historischen Museums der Pfalz (Assem), die Domplatzgestaltung (Ungers), der Umbau der Maximilianstraße (Böhm), der Neubau der Landeszentralbank (Striffler), die Altpörtelsanierung mit stadtgeschichtlicher Dokumentation, die Aufwer-

tung der Innenhöfe bei den Regierungsgebäuden, die Renovierung des Kreistagssitzungssaales mit dem Purrmann-Tryptichon sowie die Neubelebung des Rathaushofes mit der behutsamen Sanierung des Alten Stadtsaales für kulturelle Aktivitäten.

Dieses architektonische und planerische Konzept soll dazu dienen, die historisch und kulturell wichtigen Punkte der Speyerer Innenstadt herauszuheben. Ein "visuelles Leitsystem" (Ballmer) wird Bürgern und Besuchern helfen, auf "kulturellen Pfaden" die Stadt neu zu entdecken.

Volker Fouquet
Stadtbaudirektor